



## Presseinformation

# Depression: Reden wir drüber! Kommunikation ist wichtig bei Prävention, Erkennung und Therapie

## 14. Europäischer Depressionstag – 1. Oktober 2017

Hannover, 1. Oktober 2017 – **Die Zahl der Menschen, bei denen eine depressive Störung diagnostiziert wird, steigt jedes Jahr an. Depression ist ein Problem für die Betroffenen – aber auch für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Noch immer empfinden viele Erkrankte, dass ihre Depression auf persönlichem Versagen basiert und scheuen das Gespräch mit dem Hausarzt oder einer anderen Vertrauensperson. Dadurch entsteht ein Teufelskreis, der viele Erkrankte noch weiter in die Depression treibt. Ein erster Schritt einen Ausweg zu finden, ist sich zu öffnen. Mit dem Motto „Depression: Reden wir drüber!“ fordert der Europäische Depressionstag am 1. Oktober 2017 dazu auf, über das oftmals noch tabuisierte und schambesetzte Thema offen zu sprechen – mit Hausarzt, Familie, Freunden und Kollegen.**

Hausärzte und ihr gesamtes Praxisteam spielen – vor allem in der Kooperation mit Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie, mit ärztlichen und Psychologischen Psychotherapeuten sowie anderen beteiligten Gesundheitsberufen – eine wesentliche Rolle bei der Früherkennung, Akuttherapie und Langzeitbetreuung von psychisch Kranken. Vorausgesetzt, dass der an einer depressiven Störung leidende Patient den Mut aufbringt, sich dem Hausarzt anzuvertrauen. Viele haben diesen ersten Schritt bereits gemacht:

In einer heutigen, modernen Allgemeinarztpraxis sind bis zu 50 Prozent aller Behandlungsanlässe psychischen Störungen geschuldet. 40 Prozent der Patienten, die an einer Depression erkranken, werden ausschließlich bei ihrem Hausarzt betreut. An einem

beliebigen Stichtag leiden 11 Prozent der eine Allgemeinarztpraxis aufsuchenden Patienten an einer Depressiven Störung. Bis zu 70 Prozent befragter Patienten geben an, bei seelischen Problemen zuerst ihren Hausarzt konsultieren zu wollen.

„Hausärzte tragen daher eine große Verantwortung für die leitliniengerechte und patientenadäquate Koordinierung ihrer Anliegen. Dies beinhaltet unter anderem eine rasche Erstdiagnostik mit intensiver Aufklärung des Patienten und eine fachgerechte Pharmakotherapie“, erklärt Dr. Cornelia Goesmann, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie in Hannover, und ergänzt: „Wichtig ist auch, dass die Betroffenen in der Familie, bei Freunden und eventuell auch am Arbeitsplatz über ihre Erkrankung sprechen. Es kostet sehr viel Energie, permanent zu versuchen, eine Depression zu verschweigen. Diese Offenheit sollte aber nur gegenüber solchen Personen gezeigt werden, denen man auch vertraut.“

## **Kontakt**

Dr. med. Cornelia Goesmann

Fachärztin für Allgemeinmedizin / Psychotherapie, Hannover

ehemalige Vizepräsidentin der Bundesärztekammer

Wallmodenstraße 18

30625 Hannover

Tel. +49 (0)511-555773

E-Mail: [info@dr-cornelia-goesmann.de](mailto:info@dr-cornelia-goesmann.de)

[www.dr-cornelia-goesmann.de](http://www.dr-cornelia-goesmann.de)